

*Tafel anbringen konnte: „Fremden ist das Betreten des Weinbaugebietes verboten!“ sind ja wohl in fremdenverkehrsbewußten Gemeinden vorbei! Wo sollte sich der Gast auch bewegen, wenn einmal kein Badewetter herrscht und der Wald, wenn überhaupt vorhanden, zeckenverseucht ist?!*

*Wenn es schon hingenommen werden muß, daß unsere Kulturlandschaft durch Monokulturen, Kommassierungen, Drainagierungen, Bachregulierungen, Rodung von Bäumen und Sträuchern udgl. immer mehr ausgeräumt wird, so sollten wir dies doch wenigstens einigermaßen durch Sauberkeit und Gepflegtheit wettzumachen versuchen. Die Urlaubsgäste werden es uns danken und bezahlen. Aber auch wir selbst werden unsere Freude daran haben.*

*Landwirte nehmt Euch das zu Herzen!*

*Darum bittet der*

*Bgld. Natur- und Heimatschutzverein  
Landesgruppe Bgld. des Österr. Naturschutzbundes*

Soweit der Wortlaut des für das „Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer“ bestimmten Artikels. Wird er jene Landwirte, die es angeht, und die sonstigen Landschaftverschmutzer erreichen und damit seinen Zweck erfüllen?

Wir Naturschützer könnten unseren Beitrag dazu leisten, indem wir bei sich bietender Gelegenheit im Sinne dieses Artikels auf unsere Umgebung aufklärend einwirken und so zur Bewußtseinsbildung beitragen. So z.B. ergibt sich bei Spaziergängen und Wanderungen in unserer Kulturlandschaft ja doch manchmal die Möglichkeit zu einem Gespräch mit einem Landwirt, in dessen Verlauf man konkrete Mißstände aufzeigen und als solche bewußt machen kann, womit schon etwas erreicht wäre.

Auch das wäre „Praktischer Naturschutz“!

## NATURKUNDLICHE BEOBACHTUNGEN

### Studienfahrt in den Nationalpark Kiskunság

Von Josef FREISMUTH, Eisenstadt

Die vom Bgld. Natur- und Heimatschutzverein im Juli 1979 veranstaltete Studienfahrt in die dzt. bestehenden drei ungarischen Nationalparke, worüber unter der Überschrift „Ein Blick zum Nachbarn“ im Heft 2/1979 dieser Zeitschrift berichtet wurde, hat die Teilnehmer so beeindruckt, daß auf mehrfachen Wunsch im Juli 1980 wieder eine ähnliche Veranstaltung stattfand. Diesmal ging es nur in den Nationalpark Kiskunság bei Kecskemét, den wir uns wegen seiner Vielgestaltigkeit genauer ansehen wollten, als dies im Vorjahr möglich war.

Wieder wurde die Fahrt für die Teilnehmer — diesmal 43, darunter auch mehrere naturkundlich interessierte und versierte Gäste aus anderen Bundesländern — zu einem ganz großen Erlebnis. Und dies wie im Vorjahr vor allem dank der Bemühungen und des Organisationstalentes des Vereinsobmannes TRIEBL, der die Reise vorbereitete und leitete, und dank seiner guten Beziehungen zu Vertretern des ungarischen Naturschutzes, besonders zur zuständigen Nationalparkverwaltung, die uns nicht nur (unentgeltlich) geeignete Fachleute als Führer zur Verfügung stellte, sondern auch Zutritt zu sonst vor Touristen streng gehüteten Reservaten ermöglichte. Diesmal trugen auch der bestens bekannte Fachmann Prof. Stephan AUMÜLLER, der die Worte der ungarischen Führer meisterhaft simultan verdolmetschte und Frau Schulrat Gertrude KOLLMANN mit ihren profunden Botanikkenntnissen viel zum Gelingen bei. Und nicht zuletzt spielte das Wetter seine Rolle meist so, wie es der Vorstellung vom sonnigen pannonischen Klima entspricht, ohne durch allzu-große Hitze unangenehm zu wirken. Da infolge der vorangegangenen Feuchtigkeitsperiode alles saftig grünte und blühte, zeigte sich die ungarische Landschaft, vor allem die Puszta, von ihrer besten Seite.

Schon der Anreisetag, obwohl noch meist grau verhangen, vermittelte interessante Eindrücke. Nach einer kleinen Rundfahrt in Budapest kamen wir auf der Route nach K e c s k e m é t durch ein Landschaftsschutzgebiet und besichtigten darin das sogenannte „Aldorf“ O c s a , wo neben einer mächtigen romanischen Basilika noch viel alte Wohnhaus-Bausubstanz samt traditioneller Innenausstattung — Schilfdächer, gestampfte Lehmböden, lehmgemauerte Herde und Öfen, offene Rauchfänge, Mobilar und Hausrat aus alter Zeit usw. — vorhanden ist. Eine einmalige Besonderheit stellt der Ortsfriedhof dar, wo vielfach noch handgeschnitzte „totem“-ähnliche Holzpfähle die Stelle von Grabkreuzen einnehmen.

Die Unterbringung in den 5 Nächten unseres Aufenthaltes in Kecskemét auf dem Campingplatz in Bungalows für je 4 Personen ließ zwar manches zu wünschen übrig, auch Verpflegung und Bedienung darf man nicht mit westlichen Maßstäben messen. Aber das reichhaltige und ansprechende Besichtigungsprogramm half uns über manche Mängel großzügig hinwegsehen und manche Unannehmlichkeit mit Humor ertragen.

Der Vormittag des ersten Tages in Kecskemét war einem Besuch im Gebäude der Nationalparkverwaltung gewidmet, das im Grüngürtel der Stadt unter Verwendung von dieser Gegend eigentümlichen traditionellen Stilelementen und Materialien (Holz, Schilfrohr u. a.) errichtet wurde und das auch eine kleine Ausstellung über Natur und Kultur des Nationalparkgebietes enthält. Dr. TOTH, der Direktor der Nationalparkverwaltung, ließ es sich nicht nehmen, uns persönlich in einem Vortrag über Geschichte und Organisation des Naturschutzes in Ungarn und des Nationalparkes Kiskunság zu unterrichten.

Anschließend an diesen fesselnden Vortrag beantwortete Dir. Dr. TOTH verschiedene Anfragen aus dem Zuhörerkreis. Ein Farbfilm „Frühling im Kiskunság“ ergänzte eindrucksvoll das vom Vortragenden entworfene Bild dieser einmaligen Landschaft mit ihrer seltenen Tier- und Pflanzenwelt. Kein Wunder, daß wir nun voll Spannung darauf brannten, etwas davon „in natura“ zu erleben.

So ging es gleich nachmittags, nach dem Mittagessen in der romantischen

Windmühlen-Csarda, bei strahlender Sonne, vorbei an mehreren Tanyas mit winzigen schilfgedeckten Häusern, Ziehbrunnen und Gänseherden, zum Peteritó, dem südlich von Kiskunfélegyháza inmitten von Auwäldern und Wiesen gelegenen Petersee, der mit seiner reichen Vogelwelt und Sumpflvegetation eines der 6 Teilgebiete des Nationalparkes darstellt. Hier konnten wir u. a. eine Beutelmeise an ihrem Nest im Gezweig eines alten Weidenbaumes beobachten. Schwanenblume, Nachtkerze, Eibisch, Wasserschlauch, Froschlöffel, eine rosarote Hauhechelwiese u. a. m. entzückten das Auge bei der Wanderung am Seeufer und entlang der Kanäle.



Altarm der Theiß. Foto J. FREISMUTH.

Den Tag beschloß ein Aufenthalt in einem weiteren Teilgebiet des Nationalparkes, das einen Altarm der Theiß und die ihn umschließenden Au- Urwälder umfaßt. Hier schloß sich ein Teil der Reisegesellschaft dem deutschsprachigen Führer Zoltan SZENEK zu einem Waldspaziergang an, während die anderen die Romantik einer Bootfahrt auf der mit See- und Teichrosen sowie Wassernuß u. a. bestandenen spiegelglatten Wasserfläche der alten „Tisza“ genossen. Einige wagten sich in ihrem Forschungsdrang sogar in das Urwalddunkel eines Seitenarmes. Unter anderen Wasservögeln zeigte sich auch ein Nachtreiher, und einige Reisegefährtinnen entsetzten sich vor einer harmlosen Wasserschlange.

Am nächsten Tag ging es zunächst in die *A p a j P u s z t a* bei *K u n s z e n t m i k l ó s* einem weiteren Teilgebiet des Nationalparkes. In einer nationalparkeigenen Muster-Tanya erwartete uns *P I S T A B Á C S I*, der örtliche Aufseher, eine stattliche Gestalt mit Schnauzbart und in Stiefeln. Er hatte Weisung, uns nach Besichtigung der Tanya womöglich einige Exemplare des für diese Gegend typischen Großtrappenbestandes zu zeigen. Bei der Ausdehnung des Gebietes und der bekannten Scheuheit dieser Vögel keine leichte Aufgabe, die er aber so ernst nahm, daß er einen Schwarm tagelang beobachtet und dessen vorzügliche Aufenthaltsorte ausgekundschaftet hatte. So kamen wir unter seiner Führung nach längerer schwankender Geländefahrt und ausgiebigem Fußmarsch doch in den Genuß des Anblicks von 17 Großtrappen in einem Rübenfeld, allerdings in einem Respektabstand von einigen hundert Metern. Auf der Fahrt dahin und zurück bekamen wir auch einige Blauracken und Bienenfresser zu Gesicht.

Den größten Teil des sonnig-heißen Nachmittags verbrachten wir in der fast baum- und strauchlosen *Szikpuszta* und am vogelreichen Kelemensee bei *F ü l ö p s z á l l á s*. Eine mit alten Barockmöbeln, weißgekalktem Herd und Kachelofen usw. ausgestattete nationalparkeigene Tanya im Schatten einer Baumgruppe und das Wasser eines nahen Ziehbrunnens, das einige zu einem Fußbad im Aufzieheimer benützten, boten die ersehnte Kühlung. Auf einer hölzernen Aussichtswarte konnte man das reiche Vogelleben der umliegenden *Puszta* und des nahen Sees beobachten (*Säbelschnäbler*, *Brachvögel*, *Brachschwalben* u.s.w.)

Nachdem in der Nacht ein fernes Gewitter Abkühlung und Westwind gebracht hatte, herrschte am nächsten Vormittag angenehm kühles aber sonniges Wanderwetter. Und wir wanderten ausgiebig. Unter Führung des Ornithologen *S Z E N E K* und des Botanikers *T Ö L G Y E S I* zunächst durch das Gebiet der *Natronlacken* bei *F ü l ö p h a z a*, die, eingebettet in Bodensenken zwischen üppig blühenden Wiesen, einzelnen Feldern und kleinen Wäldchen, eine artenreiche Vogelwelt beherbergen. An verstreuten Einzelgehöften vorbei, wo eine Überfülle von reifen Früchten an Maulbeer- und Weichselbäumen zum Naschen verlockte, kamen wir in die spärlich bewachsene Sanddünenlandschaft, die, einst von der *Urdonau* aufgebaut, heute noch *Wanderdünen* und eine eigenartige Tier- und Pflanzenwelt aufweist. Immer wieder verlockte eine malerische Raupe des *Wolfsmilchschwärmers* die Fotoamateure zu Nahaufnahmen, auch eine „pontische Eidechse“ einen *Grabfrosch* und *Ameisenlöwen* bekamen wir zu Gesicht. *Heideröslein*, *Rosmarinweide*, *Federalnelke*, *Federalgras*, *Pfriegmengras*, *Wacholder* und *Silberpappelbestände* und vieles andere entzückten das Auge des Botanikers. Kein Wunder, daß einige sich nur recht zögernd beim wartenden *Autobus* einfanden und eine eifrige Fotoamateurin sich in diesem *Paradies* verirrt.

Der Nachmittag dieses Tages brachte einen Besuch im *Geburtshaus* des ungarischen Dichters *P E T Ö F I* in *K i s k ö r ö s*, worüber sich besonders die literarisch interessierten Reisegefährten freuten. Das Haus ist inmitten moderner Bauten in seiner Ursprünglichkeit erhalten und als *Museum* eingerichtet. Der Vortrag eines *Petőfi-Gedichtes* in deutscher Übersetzung rundete diesen Besuch stimmungsvoll ab.

Darauf ging es noch in ein ebenfalls unter Schutz stehendes Auegebiet südlich von *Kiskörös*, so sich der natürliche Zustand aus der Zeit vor den großen *Kanalisie-*

rungen noch einigermaßen erhalten hat. Die Wanderung durch die von Waldstücken unterbrochenen botanisch sehr interessanten Wiesen wurde durch plötzlich einsetzenden heftigen Gewitterregen unterbrochen.

Der letzte Vormittag in Kecskemét bot Gelegenheit zu privater Stadtbesichtigung und zu einem Einkaufsbummel, bei dem die letzten Forint in die unvermeidlichen Reisemitbringsel umgesetzt werden konnten und zu dem *Iona*, eine Angestellte der Nationalparkverwaltung als Dolmetscherin und Beraterin zur Verfügung stand. Beim letzten Mittagessen in *Kisbugacsard* waren Dir. TOTH und seine zwei Mitarbeiter, die er uns zur Verfügung gestellt hatte, unsere Gäste. Das Zusammensein klang aus in herzlichen Worten des Dankes, der gegenseitigen Anerkennung und der Versicherung des Willens zu weiteren guten Beziehungen und Zusammenarbeit.

Einen letzten Höhepunkt bildete der mehr als zweistündige Aufenthalt in der berühmten *Bugacpuszta*, weil hier die Besonderheiten der übrigen Teilgebiete des Nationalparks wie in einem Mosaik zusammengefaßt sind: Riesige Hutweiden mit Pferde-, Rinder- und Schafferden, bewacht von Hirten in traditioneller Tracht und rassigen Hirtenhunden, Moore, Sanddünen mit mächtigen Urwacholdersträuchern und Silberpappeln u. a. m. Einige Fotoamateure wagten sich bedenklich nahe an die gefährlich aussehenden und sich gebärdenden Stiere der Steppenrinderherde heran. Andere versuchten, in gekonntem Peitschenknallen es dem *Csikos* (Pferdehirten) gleichzutun.

Der zweistündige Marsch, den einige barfuß durch den feinen Sand und das weiche *Pusztagras* absolvierten, endete in der bekannten stimmungsvollen *Bugacsarda*, wo es bei Spezialgerichten, feurigem Ungarwein und Musik auf volkstümlichen Instrumenten beinahe zu einem zünftigen *Mulátság* kam. Kein Wunder, daß der Aufbruch erst zu später Stunde und nur sehr zögernd vor sich ging und die gute Stimmung auch auf der „Heimfahrt“ ins Camping-Quartier anhielt, wozu auch ein von einem Reisegefährten in Knüppelversen verfaßter und vorgetragener Reisebericht das Seine beitrug.

Kein Wunder auch, daß nach all den Erlebnissen bei der Heimfahrt am letzten Reisetag, der noch einen Kurzbesuch in den Ausstellungsräumen der Porzellanfabrik *Herend* brachte, neben Dankesworten immer wieder der Wunsch nach einer ähnlichen Veranstaltung im nächsten Jahr laut wurde. Und nicht minder der immer drängender werdende Ruf nach der endlichen Realisierung des lange geplanten Nationalparks Neusiedlersee—Seewinkel, sowie die Bereitschaft, sich dafür noch mehr einzusetzen, nachdem wir gesehen haben, daß es beim „Nachbarn“ unter ähnlichen natürlichen Voraussetzungen und Gegebenheiten sehr wohl möglich war.

---

### Landschaftsfotos gesucht

Für unsere Rubrik PANORAMA suchen wir ältere Landschaftsfotos aus dem Burgenland. Damit soll der Landschaftswandel in den letzten Jahrzehnten dokumentiert werden. Zusendungen bitte an die Schriftleitung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Umwelt im Burgenland](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Freismuth Josef

Artikel/Article: [Naturkundliche Beobachtungen: Studienfahrt in den Nationalpark Kiskunsag 57-61](#)